

Vorwort

Die Faszination der letzten Lieder von Franz Liszt in ihrem fragilen harmonischen System, mit seinen oft in der Schwebel gehaltenen unaufgelösten Schlüssen, entwickelt sich deutlich parallel zu seinen letzten Klavierstücken. In den Liedern kommt hinzu, dass sich der Klaviersatz immer mehr ausdünn, um der Stimme noch mehr Eigengewicht zu geben, und sich mitunter ganz von ihr entfernt, um sie nur noch einem monodischen Ausdruck, fast frei vortreffend, zu überlassen.

Die Abfolge in der Zusammenstellung der Lieder habe ich nach rein musikalischen Gesichtspunkten gewählt, wobei in der Schlussharmonik des vorangehenden Liedes der Übergang gar kein anderes als das folgende Lied kommen kann. Dies ist durch die Streichquartettfassung noch deutlicher. Zudem ergeben sich durch die Klaviersatz bei der ich den oft kargen Klaviersatz in verschiedene Lagen verschieben kann, die Klaviersatz nur versteckt wahr zu nehmende, manchmal sogar keine Klaviersatz.

Als „literarisches Bindeglied“ der sieben Lieder habe ich die Lieder 2, 4 und 6 als Heine-Lieder aus der mittleren Periode von Liszt gewählt, die die Lieder 1, 3 und 5 umschließen zunächst die Lieder 3 und 5, in denen ein zunehmend stärkerer Fokus Liszts zu geistlichen Texten spürt. Und im Rückblick auf die Lieder 2, 4 und 6, die siebten Lied, beide 1880 komponiert, als Liszts kompositorische und harmonische Entwicklung von Franz Liszt besonders evident.

Arifert Reimann

The fascination of the last songs of Franz Liszt in their fragile harmonic system and their often suspended unresolved conclusions develops in a clear parallel to his final pieces for piano. In the songs, moreover, the piano accompaniment becomes more and more independent, in order to give the vocal line more independent weight, and sometimes even detaches itself completely from the voice, leaving it only retaining the tentative link of accompaniment.

The sequence in the arrangement of the songs is chosen on the strength of purely compositional considerations, so that the transitional concluding harmonies of one piece necessarily lead to the beginning of the next. This is made even clearer in the version for string quartet. What is more, the transcription has allowed me to expand the frequently austere piano part to encompass a wider range of textures, including new part-writing, at times even canonic, which is otherwise concealed in the original accompaniment.

I have chosen three settings of Heine from Liszt's middle period with the songs 2, 4 and 6 which function as a "literary link" for the seven lieder. These three lieder as the core of the work firstly enclose the lieder 3 and 5 in which an increasingly conspicuous focus of Liszt towards sacred texts can be detected. In a glance back to the first lieder and forward to the final song, both composed in 1880, Franz Liszt's compositional and harmonic development is particularly evident.

Arifert Reimann

(translated by Lindsay Chalmers-Gerbracht)

Avant-propos

La fascination exercée par les derniers lieder de Franz Liszt dans leur système harmonique fragile et dont les finales non résolues demeurent souvent en suspens, se développe explicitement en parallèle avec ses dernières pièces pour piano. Il convient d'ajouter que, dans ces lieder, le mouvement pour piano s'amenuise de plus en plus afin de donner davantage de poids à la voix et s'en éloigner par instants pour ne lui laisser qu'une expression minodique, traitée presque librement.

Pour établir cette suite, j'ai sélectionné les lieder selon des critères relatifs à la composition et afin que l'harmonie finale d'un lied – en tant que transition – devienne celle reprise dans le lied suivant. Cette particularité devient encore plus évidente dans la version pour quatuor à cordes. De plus, en raison de la brève durée des lieder, Liszt a souvent élargi le mouvement pour piano, peu fourni, en y ajoutant des passages qui obtient des conduites de voix tout à fait nouvelles et parfois même des passages qui ne sont pas seulement comme des éléments camouflés dans le mouvement pour piano.

Avec les lieder 2, 4 et 6 comme « lien littéraire » avec les lieder 1, 3, 5 et 7, cette suite est issue de la période de maturité de Liszt. Ces trois lieder sont des lieder de la période 1 et 5 dans lesquels on discerne de plus en plus l'essence de la composition de Liszt. En repensant au premier lied et en prévoyant la suite, Liszt a écrit ces lieder en 1850 – il est clair que l'évolution de la composition est évidente dans ces lieder, tout particulièrement.

PREVIEW
Low Resolution

Verlassen
(Gustav Michel)

Mir ist die Welt so freudenleer,
so kalt als sollte nimmermehr
die Sonne wieder scheinen;
seit ich sein Auge nicht mehr seh',
ist mir im Herzen gar zu weh
Ich weine, ach, muß weinen.

Weiß nicht, was ihn zum Wandern trieb,
weiß nur, daß ich verlassen blieb
zum Trauern und zum Leiden;
weiß nur, daß ich bis an das Grab
ihn ewig lieb im Herzen hab'.
Ich weine, ach, muß weinen.

Und wenn die Sonn' im Morgen steigt,
und wenn der Tag zum Schlumme'r zeigt,
zum Himmel will ich weinen,
daß er mir einst Jhn wiedergibt,
der mir das Herz so schwer betrübt.
Ich weine, ach, muß weinen.

Anfangs wollt' ich fast verzagen
(Heinrich Heine)

Anfangs wollt' ich fast verzagen,
und ich glaube dich zu sagen,
und ich hab' es dir gesagt,
aber fragt mich nicht, ob ich's halt.

Ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen.

Arb' und Sorgen sind so schwer,
Arb' und Sorgen sind so schwer,
Arb' und Sorgen sind so schwer,
Arb' und Sorgen sind so schwer.

Ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen.

Ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen.

Vergiftet sind meine Lieder
(Heinrich Heine)

Vergiftet sind meine Lieder -
wie könnt' es anders sein?
Du hast mir ja Gift gegossen
ins blühende Leben hinein.

Vergiftet sind meine Lieder -
wie könnt' es anders sein?
Ich trag' im Herzen viel Schlangen,
und dich, Geliebte mein!

Gebet
(Friedrich Martin von Bodenstedt, nach Schiller)

In Stunden der Ermüdung,
wenns gar zu trübe geht,
gib' Trost mir und Ermuthung,
ein wundertsüß' Gebet.

Sieh heilig' Wonne mich an,
so will ich leben danken,
es hab' mein Herz sich wandelt,
Kühnheit und Weisheit.

Aus dem Leben, das ich bring',
wie ich's auch sein mag,
so will ich leben danken,
ein wundertsüß' Gebet.

Wieder dich zu seh'n
(Heinrich Heine)

Wieder dich zu seh'n und Traget:
Bist du fern, bist du nah?
Jeden Schritt zu dir und klage:
Aus dem Leben auch heut.

Ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen,
ich hab' dich nicht verlassen.

Des Tages laute Stimmen schweigen
(Ferdinand von Saar)

Des Tages laute Stimmen schweigen,
und dunkeln will es allgemach,
ein letztes Schimmern in den Zweigen,
dann zieht auch dies der Sonne nach.

Noch leuchten ihre Purpurgluten
um jene Höhen, kahl und fern,
doch in des Aethers klaren Fluten
erzittert schon ein blasser Stern.

Ihr müden Seelen rings im Kreise,
so ist euch wieder Ruh gebracht;
aufatmen hör' ich euch noch leise,
dann küßt euch still und mild die Nacht.

Inhalt / Contents

I Verlassen (1880)	7
II Anfangs wollt' ich fast verzagen (1860)	11
III Sei still (1877)	13
IV Vergiftet sind meine Lieder (1860)	16
V Gebet (1879)	19
VI Morgens steh' ich auf und frage (1860)	
VII Des Tages laute Stimmen schweigen (1880)	

PREVIEW
Low Resolution

Sieben Lieder

Arr.: Aribert Reimann
* 1936

I. Verlassen

Franz Liszt
1811-1886

Langsam

Bariton

Violine I

Violine II

Viola

Violoncello

5

die Welt ver-lassen, so kalt, als soll - te nim - mer mehr die

Das Wortschicks Kopieren von Noten ist... gestattet
without and their notes - and can't be used for
authorised copying of music is forbidden by law,
and may result in criminal or civil action.

11

Son - ne wie - der schei - - nen; seit ich sein Au - ge nicht mehr seh', ist

16

mir im Her - zen gar zu weh, ich ... - - nen.

... was ihn zum Wan - dem trieb, weiß nur, daß ich ver - las - sen blieb zum

40

zum Him - mel will ich wei - ß - nen, dass er mir einst ihn wie - der gibt, den

46

mir das Herz so schwer be - trübt. Ich nicht, denn ich wei - ß - nen.

pp

pp

pp

pp